

## Der schmale Grat zwischen Nonsense und Fake News

TEXT Kai Wörner | ABBILDUNGEN mebis-Screenshot, Screenshot vom ersten Versuch des Autors mit Pika Labs (3 sec Video), DALL E-3, TikTok/X KI-Bild »Israel«, Kai Wörner, Quelle Internet (KI), Screenshot

# Wie Deepfakes unser Bildverständnis herausfordern



**S**eptember 2023 – viele meiner Kontakte senden mir kurze Videos, in denen Sie mir auf Italienisch, Türkisch oder Spanisch Dinge erklären wollen oder mir Grüße zusenden. Das Verblüffende dabei ist: Meine Bekannten »sprechen« dabei Sprachen, die sie nachweislich gar nicht beherrschen. Und doch scheint es so, weil sogar die Lippenbewegungen sehr realistisch anmuten. Schnell wird mir etwas klar. Hier ist wieder KI, dieses Mal in Form von HeyGen, einer Art »Videoübersetzungs-Software«, im Spiel. Knapp ein Jahr nach der Veröffentlichung von ChatGPT – ein weiterer »iPhone-Moment« der Kommunikation im Netz für immer verändern wird? Welchem visuellen Medium kann man jetzt noch trauen?

### Ist das schon ein so genannter »Deepfake«?

Diese Frage lässt sich am besten damit beantworten, indem man sich dem Begriff selbst einmal annähert. Unter einem »Deepfake« versteht man »realistisch wirkende Medieninhalte, die mithilfe von KI abgeändert oder gar erzeugt wurden«. Und genau das liegt in oben stehendem Fall ja vor. Das Phänomen Deepfake ist – wie so oft – auch keine ganz neue Erscheinung, wenn auch das Wort selbst erst seit 2017 gebräuchlich wurde. Zu

dieser Zeit entstanden die ersten Deepfake-Videos, oft mit pornographischen Inhalten, und spezielle YouTube-Kanäle, die derartig manipulierte Inhalte verbreiteten. Im Wesentlichen lassen sich dabei drei »Anwendungsbereiche« feststellen, die besonders oft künstlich verändert werden. Beim »face bzw. voice swapping« werden die individuellen Merkmale der jeweiligen Person ausgetauscht, so dass eine andere Person im Video agiert oder z. B. sie, wie oben gesehen, mit einer anderen Stimme sprechen. Eine weitere »Ein-

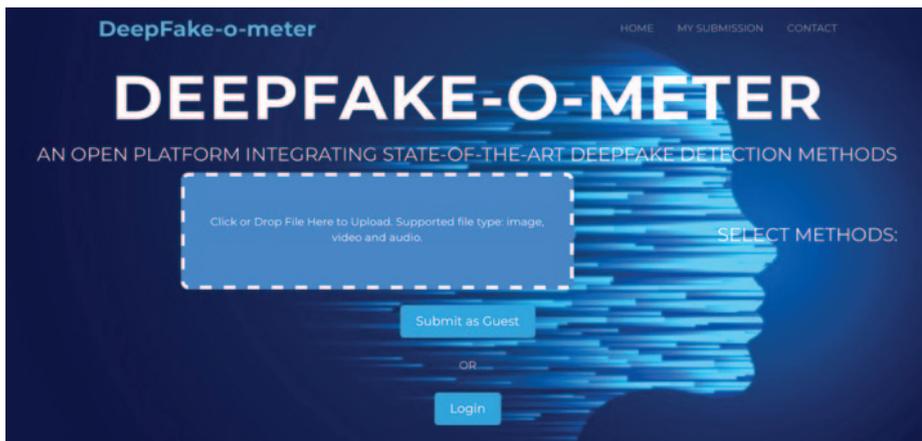
satzmöglichkeit« ist das sog. »body-puppetry«, wo ganze Bewegungsabläufe kopiert bzw. übertragen werden können. Der Grat zwischen einem kleinen Nonsense unter Freundinnen und Freunden bis hin zu einer visuell unterstützten Desinformationskampagne ist in jedem Fall schmal und eines der dringendsten Handlungsfelder, wenn man das Thema KI im Unterricht einmal von einer anderen Perspektive unterrichten will.

### Wie erkenne ich KI-generierte Videos?

Kanzler Scholz spricht Ende November 2023 über ein angebliches AfD-Verbot in einem Video, das von einer linken Aktivistengruppe manipuliert ins Netz gestellt wird. Settings, Körperhaltung und Hintergrund wirken ziemlich real – so real, dass viele Userinnen

Fortsetzung auf Seite 46 ➔





und User das Video teilen und die »KI-Ansprache« des Fake-Scholz kommentieren und diskutieren. »Die Stimme und der Sprachduktus des Bundeskanzlers wurde dabei in geradezu erschreckender Qualität nachgeahmt«, schrieb dazu das LG Berlin II, das von einer sog. »Zuordnungsverwirrung« ausgeht und die Verbreitung der ursprünglichen Video-Version im Februar 2024 mit einem Unterlassungsanspruch versah.

Was nicht vergessen werden darf: Genau über diese Kanäle findet »Politische Bildung« bei unseren Jugendlichen statt. Machen Sie doch im Unterricht einmal ein Experiment: Wie viele Schülerinnen und Schüler halten den Fake für Realität und welche Begründungen lassen sich für die jeweilige Position finden? Gehen Sie anhand des folgenden Kriterienkatalogs vor und lassen Sie Indizien herausarbeiten, die dann zu einer finalen, argumentativ unterstützten Beweisführung führen könnten:



- **Wie ist die Mimik und der Blick der Personen im Video einzuschätzen? Kommt diese »natürlich« rüber oder wirkt diese irgendwie künstlich?**
- **Gibt es während des Videos »unscharfe Übergänge«?**
- **Fehlt das Blinzeln der Personen im Video durchgehend?**
- **Besteht das Video aus unterschiedlichen Bildqualitäten oder gibt es sogar Bildpatzer?**
- **Sind die Hintergründe stets stimmig und passend zum ganzen Setting des Videos?**

Zum Abschluss der kleinen Unterrichtsidee, deren Inhalte ich den Fächern Ethik, PuG, aber auch Deutsch zuordnen würde, könnte man das Video z. B. auf der Website »Deepfake-O-Meter« uploaden, auf der man versuchen kann, den Deepfake zu identifizieren.

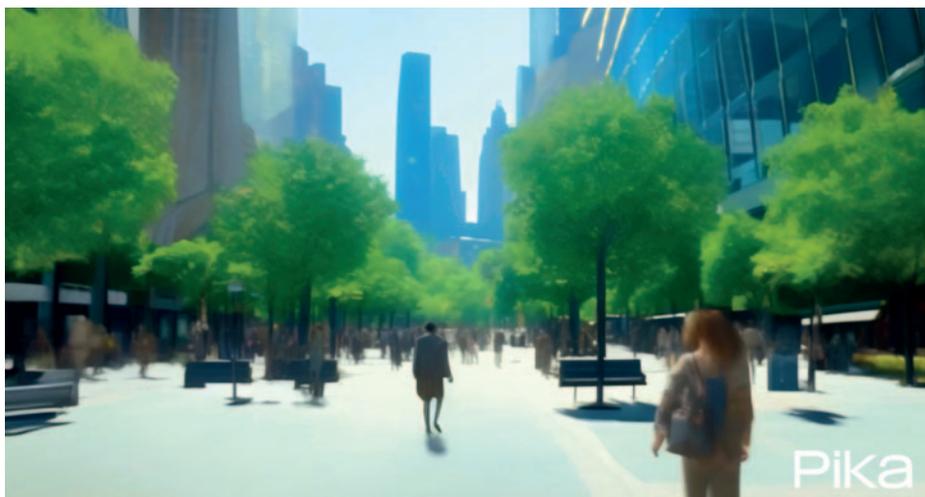
Dass dies alles keine Zukunftsmusik ist oder ein Spleen einer KI-affinen Lehrkraft, lässt sich auch last but not least mit dem LehrplanPLUS begründen. Bei den fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen heißt es im Bereich »Medienbildung/ Digitale Bildung«:

*»Schülerinnen und Schüler erwerben im Rahmen der schulischen Medienbildung Kenntnisse und Fertigkeiten, um sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsvoll in einer multimedial geprägten Gesellschaft zu handeln. Sie analysieren und bewerten Vorzüge und Gefahren von Medien und nutzen diese bewusst und reflektiert für private und schulische Zwecke. Insbesondere wägen sie kriteriengeleitet ihren Umgang mit sozialen Netzwerken ab.«*

Zudem stehen schon weitere Entwicklungsschritte vor der Tür. So lassen sich mit »Sora« von OpenAI oder »Pika Labs« nur durch eine simple Texteingabe kurze KI-Videoclips erstellen, die man dann natürlich auch wieder verbreiten kann. Der »Deepfake-Video-Generator für alle« ist somit keine Utopie mehr und könnte schon im Laufe des diesjährigen Superwahljahrs 2024 auf unsere Informationsgewinnung versuchen Einfluss zu nehmen.

### Wie sieht es denn mit KI-generierten Bildern aus?

Bereits jetzt ein relevanter gesellschaftlicher Faktor sind KI-generierte Bilder, die vor allem zu Beginn des derzeit virulenten Kriegs zwischen Israel und der Hamas als Werkzeuge der Desinformationen genutzt werden. In meinem Geschichtsunterricht in der 10. Klasse näherte ich mich diesem Phänomen dergestalt an, dass ich eine Doppelstunde zum Thema »Visual Fakes« einplante. Ausgehend vom Vietnamkrieg analysierten wir in einem ersten Schritt die bekannte Fotografie von Nick Út (»Napalm-Mädchen«) und deren unterschiedliche Versionen. Durch einige Veränderungen entstand im Prinzip eine Manipulation des Fotos, das es als Bildkino-



ne in jeden Jahrhundertrückblick geschafft hat – und dennoch einen Fake darstellt. Anhand dieses Beispiels schulten die Schülerinnen und Schüler ihre Urteilskompetenz bezüglich der Frage, ob es historisch sowie moralisch in Ordnung wäre, wenn man es mit der »Wahrheit«, wenn auch zu integren Zwecken, nicht ganz so genau nehmen würde. Nach einer sehr leidenschaftlichen Diskussion, bei der sich niemand wirklich enthielt, zeigte ich einige Beispiele, wie bei o. g. aktuellem Konflikt im Nahen Osten mit falschem Bildmaterial gearbeitet wird, um seine jeweiligen Ziele »durchbringen« zu können. Dabei bewiesen die Schülerinnen und Schüler instinktiv ein gutes Gespür, wenn es darum ging KI-Bilder zu erkennen. Mit folgenden Tipps können Sie auch in Ihren Klassen schnell KI-Bilder identifizieren lassen und eine Art »Bildercheck« durchführen:

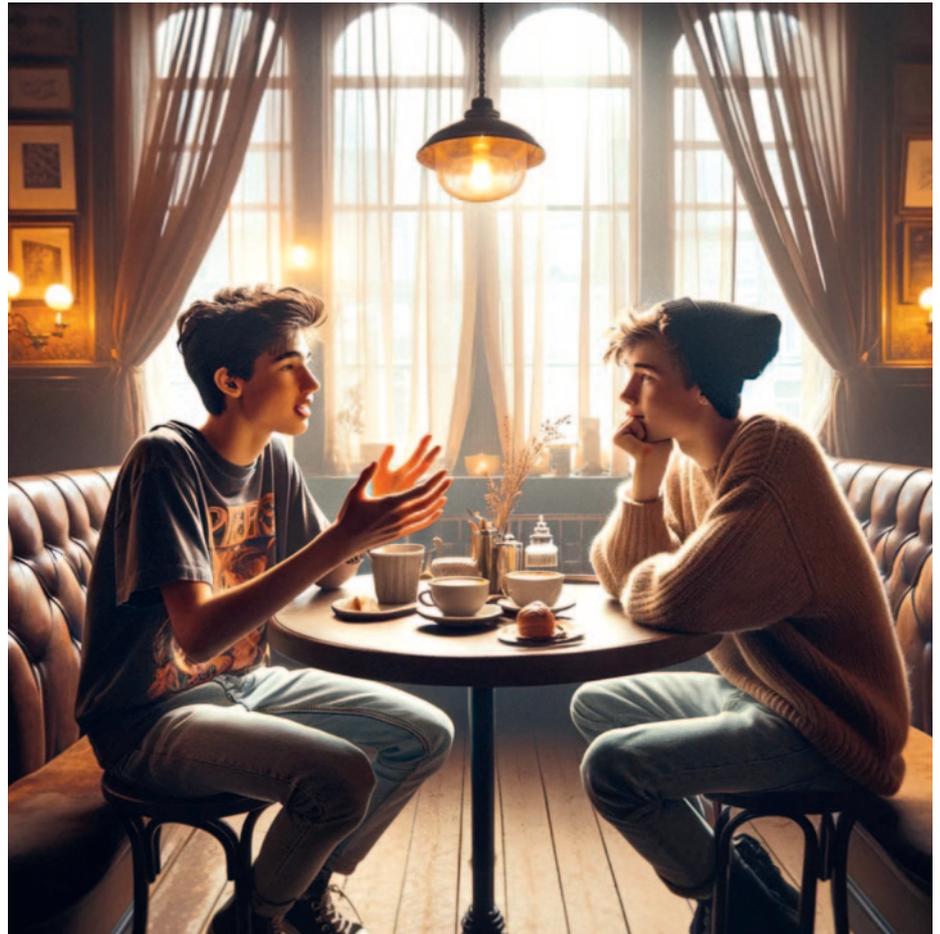
- **Mind the zoom! Verändert sich die Qualität des Bildes, wenn man in das Bild »hineinschaut«?**
- **Achte auf die Gliedmaßen! Vor allem bei Händen und den Körperproportionen sind manche KI-Tools noch recht ungenau!**
- **Wird ein »idealistisches« Bild gezeigt? So könnte trotz Krieg eine »saubere« Straße vorliegen oder nur idealtypische Menschen präsentiert werden!**
- **Ist die »Rahmenhandlung« detailliert genug und in sich stimmig?**
- **Gibt es Buchstaben oder Inschriften auf dem Bild? Oftmals sind die Wörter falsch angeordnet oder gar nicht korrekt wiedergegeben!**

Auch hier noch am Ende zwei Tipps, um seine Argumentation stützen zu können. Über die Website »TinEye« lässt sich – wie auch bei »Google Bilder« – eine Rückwärtssuche durchführen, indem man das vermeintliche KI-Bild hochlädt. Damit lässt sich ermitteln, auf welchen Websites dieses schon genutzt

#### ⚡ Exkurs: Visual Fakes

Arbeitsauftrag: Geht zunächst das AB "Visual Fakes" durch und bearbeitet es!

-  Visual Fakes Als erledigt kennzeichnen
-  Visual Fakes "KI-Edition" Als erledigt kennzeichnen
-  Lückentext zum Artikel
-  KI-Bilder in Kriegen und Konflikten - wie geht's deiner Meinung nach weiter?



wird und ggf. aus dem Zusammenhang der Fake-Befund schon ermittelt wird. Auch mögliche andere Kontexte, bei denen das Bild vorkam oder bestimmte, oft genutzte Ausschnitte oder Fokussierungen werden somit schnell klar.

### Ein (unmöglicher) Ausblick zum Thema Deepfakes

Meine Ausführungen sollten Sie dafür sensibilisieren, dass unser Bildverständnis in eine Krise geraten ist und wir die Auswirkungen vielleicht noch gar nicht vollends umrissen haben. Einem Fake aufzusitzen ist einfacher passiert als man denkt. Der Weg zu einer etwaigen Emotionalisierung und Politisierung ist dann auch nicht mehr weit weg. Wie in meiner Einleitung beschrieben, machen wir sehr gerne bei solchen Angeboten ja auch aktiv mit, indem wir unser Gesicht zur Verfügung stellen, nur um 60 Sekunden den An-



schein zu erwecken aus dem Sommerurlaub auch neue Sprachkenntnisse mitgebracht zu haben. Wir tun das aber freiwillig. Für unsere Schülerinnen und Schülern sind diese Zusammenhänge aber nicht immer so durchschaubar, so dass die Beschäftigung mit dem Thema »Deepfake« ein Paradebeispiel für die Schulung von »Kritischem Denken« ist. Datensparsame Nutzung von Apps und Social Media und ein reflektiertes Bildverständnis müssen wieder neu erlernt werden, wozu dieser Artikel, so meine Hoffnung, als erste Ideenbörse dienen kann. ♦

### QUELLEN und hilfreiche LINKS

<https://netzpolitik.org/2024/kunst-aktion-fuer-afd-verbot-landgericht-berlin-verbietet-kanzler-deep-fake/>  
[https://zinc.cse.buffalo.edu/ubmdfl/deep-o-meter/landing\\_page](https://zinc.cse.buffalo.edu/ubmdfl/deep-o-meter/landing_page)  
<https://www.lehrplanplus.bayern.de/uebergreifende-ziele/realschule>  
<https://tineye.com/>